

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	97 (1983)
Artikel:	Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1424-1499 : Beiträge zum "Armorial della Ligia Grischa"
Autor:	Maissen, Augustin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-745977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1424–1499

Beiträge zum «*Armorial della Ligia Grischa*»

von AUGUSTIN MAISSEN

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist als Beitrag zum geplanten Wappenbuch der «*famiglias de honors*» der acht alten Hochgerichte im Oberen Bund gedacht. Der Grundstock dieser historischen Geschlechter ist in der *mistralia* oder «Oberkeit» der *cumins* (Gerichtsgemeinden) zu finden: die siegelnden Beamten waren besonders der *mistral* (Landammann), dann auch der *questur* (Seckelmeister), der *scarvon de cumin* (Landschreiber) und *il banaher* (*balamester*) oder Bannerherr.

Der Aufstieg zum Landrichter, dem *Cau della Ligia Grischa* (lat. *caput* oder *judex Ligae Grisae*) bedeutete das höchste Amt im Freistaat. Selten wurden Männer gewählt, die nicht vorher das Amt eines Ammans ausgeübt hatten, oder weitere hohe Stellen wie Podestaten im Veltlin, Bundesschreiber, oder Geschworene (Statthalter, *geraus*, lat. *jurati*). Wenn auch im alten Grauen Bund keine Familie einen patrizialen Vorrang über die anderen genoss, wie die *Salis* und *Planta* in den übrigen zwei Bünden, so war der Anlauf auf das Landrichterat immerhin sehr zugespitzt. Die Zahlen geben hier am besten Auskunft:

Vom ersten Landrichter 1424 (*Joannes de Lumerins*) bis zum Ultimus 1798/99 (*Gion Teodor de Castelberg*) sind für die 375 einjährigen Amtsperioden bis heute 354 Landrichter namentlich bekannt; nun verteilt sich diese Zahl auf nur 63 Familiennamen! An der Spitze finden wir die *de Mont*, *Capol* und *Castelberg*, gefolgt von den *Latour*, *Lumerins*, *Schmid von Grüneck*, *Maissen*, *Florin*, *Montalta*, *Caprez*, *Vincenz* und *Riedi*. Für den Anfang der Liste von

1427 bis 1484 bleiben vorläufig etwa 25 Jahre als unbekannt noch leer, wie auch die Besetzung von 1516 und 1519.

Das Gebiet

Der Graue Bund, schon 1395 in Ilanz gegründet und in Trun unter dem Ahorn im März 1424 als Realität besiegelt, hat sich aus den Herrschaftsgebieten des Abtes von Disentis und der Herren von Räzüns sowie Sax-Misox entwickelt. Von den drei Bundesgründern hat nur die Fürstabtei Anfang und Ende des Freistaates miterlebt; von den Freiherren von Räzüns gingen die Nachfolgerechte schliesslich auf das Haus Österreich über, welches durch Administratoren als Gesandte bei den Drei Bünden das Recht des Dreievorschlags wahrnahm. Nach dem Ausscheiden des Grafen von Sax-Misox überlebte das Vorschlagsrecht bei den Gerichtsgemeinden in einem Turnus («*Rod*»), unter der historischen Bezeichnung «*Cau de Sax*».

Das Einzugsgebiet war dreisprachig romanisch-deutsch-italienisch und ging von den Rheinquellen bis *Favugn* (Felsberg), von *Razen* (Räzüns) durch *Muntogna* (Heinzenberg) – *Via Mala* – *Val Schons* (Schams) bis *Valrein* (aus welchem deutsch volksetymologisch Rheinwald entstand); den südländischen Abschluss krönten die *Valli* mit den drei Gerichten *Mesocco*, *Roveredo* («*Ruffle*») und *Calanca*. Die 21 Gerichtsgemeinden waren in 8 Hochgerichten vereinigt; mit einem kniffigen Verteiler sandten sie gemeinsam als politische Behörde 29 Boten (rom. *ils mess*) zum Bundestag an Sankt Jörgen nach

Trun. Das eigentliche Bundesgericht bildeten ursprünglich die sogenannten «*Fünzehn*», romanisch *derschaders* (Richter) bezeichnet; später wurde das Gericht auf 18 Mitglieder ausgeweitet. (Tafel 1).

Schildhalter und Patron des Grauen Bundes war «*sogn Gieri*», und dementsprechend versammelten sich die Abgeordneten jedes Jahr an St. Jörgen im Landrichtersaal des Klosterhofs, und noch heute tagt dort das Gericht des Vorderrheins, umgeben von den 109 Landrichterwappen, die als stumme Zeugen aus der Zeit des Freistaates am oberen Rhein noch immer einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Die Landrichter-Wappen

Der Saal der einstigen Bundesversammlungen, heute allgemein «*Landrichtersaal*» genannt, ist Bündens wichtigste lebendige Wappensammlung, und darf auch gesamtschweizerisch als heraldisches Denkmal gelten. Ehemals Klosterbesitz und jeweils an der Tagsatzung den Delegierten des Oberen Bundes zur Verfügung gestellt, musste das Gebäude nach dem Klosterbrand 1859 veräussert werden; der Käufer war *Santiago Cavengt* aus Dardin, der wohlhabende Besitzer des «*Café Suizo*» und Gründer der «*Colonia romontscha*» in Madrid. Im Jahre 1934 wurde der alte Klosterhof von der Stiftung «*Cuort Ligia Grischa*» erworben und in ein «*Museum Sursilvan*» umgewandelt.

Fürstabt *Adalbert de Medell-Castelberg* war der Erneuerer des barocken Baus, der unter seinem Nachfolger *Adalbert de Funs* die heutige Gestaltung erhielt. Als Maler des Landrichtersaals wurde der kloster-eigene Mönch *Pater Fridolin Eggert* engagiert, der die schwungvollen Malereien der Decke, und sicherlich auch die erste Reihe der Landrichterwappen ausgeführt hat (um 1700). Neben allegorischen Themen finden wir für die Heraldik wichtig die drei Wappen der Bundes-Hauptherren «*Hanns Bruni, graff zuo Razins – Petrus Abbt zuo Disendis – Graff Hanns von Sax*»



Abb. 1. Bemalte Decke des Landrichtersaals: Die Wappen der Gründer des Grauen Bundes: *Räzüns-Abt Petrus* (mit Familienwappen *Ponteningen* (rom. *Pultengia*) – *Sax Misox*).



Abb. 2. Landrichtersaal: Barocke Decke mit den Wappen der Drei Bünde (Grauer-, Gotteshaus- und Zehngerechtenbund); darunter das Wappen des Erbauers des Klosterhofes, *Abt Adalbert II. de Medell-Castelberg*, datiert 1678.

(Abb. 1). Daneben ist auch die Inschrift mit Wappen des Abts *Adalbert de Funs* sichtbar, datiert 1700. Auf der Gegenseite (westlich) befinden sich die Wappen der *Drei Bünde* mit der Inschrift *OMNE TRINVM PERFECTUM* und darunter das geviertete Wappen des Abts *Adalbert II* (1678): 1 und 4 mit *Andreaskreuz* des Klosters, 2 das Wappen *Medell* und 3 das seiner Mutter *Castelberg* (Abb. 2). Darunter eine Kartusche mit «*NAMEN Und Wappen Aller Herren Landrichteren*». Auf dieser Seite, in der Deckenkehle, beginnt die lange Reihe dieser Wappen, von 1424 («*Anfang der*



Tafel 1. «Der Obere oder Graue Bund» Karte von Homann (Nürnberg 1768) und von Reilly (Wien 1799), aus Festschrift *Ligia Grischa/Graue-Bund Chur, 1924*.



Abb. W 1 a und b. Landrichtersaal Trun: *Anfang der Herren Landt Richteren von Aº 1424*. Das ältere Lumerins (Lumbris)-Wappen für *Joannes de Lumerins* (hier um 1700 Lombris geschrieben). Links das letzte Wappen (Nr. 72) der ersten Reihe für J. A. Baron von Buol(-Schauenstein 1708) (1 a). – Das neuere Wappen der *Lumbrins-Trun* für die Brüder *Gudegn und Cundrau de Lumbrins (Lombriser)* (1 b).

Herren Landt Richteren von Aº 1424 – Joannes von Lombris 1424») bis Nr. 72 («Johan Antoni Baron von Buol Anno 1708») (Abb. W 1 a).

Die zweite Reihe, von anderer Hand und unterschiedlicher Qualität, enthält die Wappen 73–106, plus 109 (von *Lucius von Federspiel*, 1710/13 bis *Christoph von Toggenburg*, 1796). Der letzte Landrichter des alten Grauen Bundes (1778/99), war schon 1777 erstmals Haupt des Bundes

und figuriert mit seinem Wappen als Nr. 103 (*Gion Teodor de Castelberg*).

Von 1803 bis 1850 wurden weitere Wappen für die Vertreter aus dem Grauenbund-Gebiet in der Kantonsregierung beigefügt, eine Tradition die bis heute üblich ist. Für die Geschichte des Grauen Bundes sind sie nicht anwendbar, denn mit dem Einfall der Franzosen und der Proklamation des «Kantons Rätien» wurde, wie der Historiker *P. A. Vincenz* treffend schrieb, «die Verfassung des Grauen Bundes von 1424 zu Grabe getragen».

Die Siegel

Bekanntlich hat der Ilanzer Heraldiker und Genealoge *Gieri Casura* in seinem «*Bündner Wappenbuch des Vorderrheintals* (1937)» die Bürgerwappen der Surselva festgelegt, sozusagen als lebendiger Ausdruck seiner Zeit; seine langjährige Forschung fand ihren Niederschlag besonders in künstlerischer Richtung mit einem Werk unwiederholbarer Holzschnitte von grosser Einheitlichkeit. Die genealogische Identifizierung der Wappenträger trat in den Hintergrund; auch wurde die Feudalzeit wenig berücksichtigt, und somit blieben die Siegel unerwähnt.

Heute bietet sich die Gelegenheit, *Casura's* Pionierarbeit zu ergänzen, indem die Wappen wenn immer möglich mit den gefundenen Siegeln derselben Personen verglichen werden. Diese Komparatistik hat bereits überraschende Ergebnisse gezeigt, besonders für die erste Serie der Landrichter von 1424–1499. Gerade hier musste man vom Wappenmaler des Landrichtersaales von 1700 erwarten, dass er von den Chronisten und Mitbrüdern – darunter sicher auch *Abt de Funs* als guter Historiker – nur spärliche Auskunft erhielt; was leicht verständlich ist in einem Abstand von 250 Jahren! Da man alle bis dahin bekannten Häupter mit vollen Wappen anbringen wollte, wie sie *Abt Augustin Stöcklin* (1634–41) «aus alten Röden gezogen» hatte, wurde teilweise die

Fantasie zugezogen, wie mit dem «*Schlüssel*» für Landrichter *Claf*, recte *Clafs* (*Niklafs*) (Nr. 19).

Die Quellen

Wappen

Diese Arbeit hat die besondere Aufgabe, erstmals alle Wappen der Landrichter von 1424–1799 wiederzugeben, und somit beschränken wir uns auf die Hauptquelle im Saal der *Cuort Ligia Grischa* in Trun. Die Wappensammlungen *Amstein* (Rät. Museum), *Salis* (Arch. Sprecher-Maienfeld), *Gatchet* (Burgerbibl. Bern) u.a.m. werden erst im «*Armorial della Ligia Grischa*» zur vollen Geltung kommen, wie auch die schönen Holzschnitte aus dem «*Casura*». Für die Wappenbeschreibung stützen wir uns auf «*Wappen im Landrichtersaal*» von *Gieri Casura* (Ms.), und auch auf sein Wappenbuch.

Siegel

Hier wird Wert daraufgelegt, Fotos von Originalsiegeln zu reproduzieren, wie sie im Staatsarchiv Graubünden, Stadtarchiv Chur, Stadtarchiv Ilanz und den Gemeindearchiven allgemein zu finden sind. Dass einige noch unbekannte Siegel bei weiteren Forschungen (Bischöfliches Archiv Chur, Gemeindarchive aller Drei Bünde, ausländische Archive wie Thurn und Taxis, Mailand, Wien und Rom, Como usw.) zum Vorschein kommen werden, ist zu erwarten. Guten Dienst als vergleichendes Material werden auch die Sammlungen von Siegelabdrücken (*Caviezel* u.a.) im Rätischen Museum Chur leisten; desgleichen die *Amstein*-Schriften im Staatsarchiv (Siegelzeichnungen).

Biographisch-genealogische Auswertung

Wichtige Angaben über die Landrichter bieten die Ämterlisten, über die wir noch keine kritische Ausgabe besitzen. Die Landrichter-Verzeichnisse (*de Florin*, *Willi*,

P. A. Vincenz u.a.) gehen auf Abt *Augustin Stöcklin* zurück. *Vincenz* (1924) basiert seine Liste auf ein Verzeichnis von *R. v. Hess-Castelberg*, während die bedeutende Quelle der «*gewesnen Land-Richtern* (Oberer-Bund)» von *Hans Jakob Leu* (Zürich 1758) unzitiert geblieben ist. Was die Ammänner-Verzeichnisse für die 21 alten Gerichte (resp. 8 Hochgerichte) betrifft, wäre noch vieles zu tun.

Für die Cadi stellte *mistral Adalbert de Maissen* um 1720 ein Register der Landammänner, Seckelmeister und Landschreiber her, beginnend mit 1664; auf diese irrtümlicherweise *G. A. Schmid* zugeschriebenen Eintragungen stützen sich später *P. Baseli Berther*, *P. Iso Müller* und *G. Gadola* (Glogn 1944); schon 1858 ist eine Mistralenliste von 1388–1868 anonym im *Bündner Monatsblatt* erschienen, – eine beachtliche Leistung, die wertvoller ist als man es haben wollte. Durch die Schrift «*Ils Bannerherrs della Cadi*» von *P. B. Berther* wurden diese Ämterlisten sinnvoll vervollständigt.

Gedruckte Listen aus anderen Gerichtsgemeinden sind: Bannermeister des Lugnez (von *Derungs*), Famiglias de Honors de Laax (*Augustin Maissen*), Wappen und Hausmarken der Geschlechter von Domat/Ems (*Gregor Th. Brunner*), Geschlechter der Gem. Flims (*H. Anliker*), Siegel und Wappen von Schams (*Chr. Simonett*), wie auch wertvolle Listen in den Schriften von *Felici Maissen* (Trun, Cumbel, Morissen) *Toni Abele* (Obersaxen), und *Aluis Maissen* (Sumvitg).

Als Manuskripte sind zu erwähnen: Vögte und Landammänner im Lugnez (*G. B. Capaul*), *Mistrals de Glion e la Foppa* (*Giachen Casura/Augustin Maissen*), Excerpte aus den Gemeinde- und Kirchenarchiven (*Gieri Casura/Augustin Maissen*): alle im «*Archiv Biografic della Ligia Grischa*» (*Archiv Casura und Maissen*).

Genealogien der Landrichterfamilien sind nur eine Handvoll publiziert: im «*Schweizer Geschlechterbuch*» Castelberg, Latour, Maissen, Planta-Wildenberg,

Buol-Schauenstein und Vincenz Von *Gieri Casura* haben wir Stammbäume (Ms.) der Schmid von Grüneck, Montalta, Latour, deMont, Cabalzar, Toggenburg, Caprez-Trun, Riedi-Obersaxen, Capol, Florin-Rueun, Castelli a San Nazar und Jochberg (*Archiv Casura und Kantonsbibl. Chur*).

Spezifische Quellen werden jeweils am Schluss der einzelnen Landrichterfamilien gegeben.

Die Landrichter des Grauen Bundes

*Erster Teil:
XV. Jahrhundert (1424–1499)*

1. de LUMERINS (LUMBRINS)

NAME UND HERKUNFT

Das noch ungenügend erforschte Ministerialgeschlecht der *Lumerins* (*Lumbrins*, *Lombriser*, *Lombris*) hatte seinen Stammsitz in *Lumbrein* (*Lumnezia*), wo noch heute der Turm «*il Casti de Lumerins*» zu sehen ist. Ein Colon «*Lombarenus* (*Lombrenus*, *Lomrenus*)» von ennetbirgischer Herkunft dürfte sich dort niedergelassen haben. Bereits im Urbar von ca. 830 sind die Herren *Rugo und Richpert de Lumarine* als Grundbesitzer im Lugnez erwähnt. Als Zeugen treten urkundlich *Henricus de Lumerins* 1231, und *Burchardus de Lumarin* 1289 in Erscheinung. Der Abtsiegel des *Konrad von Disentis* (gest. 1247) zeigt keine Familienmarke.

Für unsere heraldische Arbeit über die Landrichterfamilien des Grauen Bundes beschränken wir uns auf die zwei Häupterfamilien *Lumerins de Lumbrein* und *Lumbrins de Trun*. Beide führten den Junkerntitel.

a) *LUMERINS von Lumbrein*

Nach P. A. Vincenz ist der um 1384–85 mehrmals urk. als Vogt der Sax-Misox im

Lugnez zitierte *Hans de Lumerins (I)* der Ahne der vier Landrichter: er stiftete 1384 für seine Vorfahren und Nachkommen in der Kathedrale von Chur ein Anniversarium; er starb 1387.

DIE LANDRICHTER

1. *Hans de Lumerins (II)*: Landrichter 1424. Über seine Wahl zum ersten Landrichter des Oberen Bundes sind wir schlecht unterrichtet; es ist anzunehmen, dass er von seinem Landesherrn, *Graf Hans von Sax-Misox*, – dem Mitbegründer des Bundes – vorgeschlagen wurde, hatte er doch seit 1388 im Ministerialdienst der Grafen als Vogt und Richter bedeutende Erfahrung gesammelt. Über seine Amtshandlungen würde man gerne mehr wissen, und ob er der gleiche «*Junker Hans von Lumarins*» ist, der am 16.VI.1442 als Vogt im Lugnez siegelt, muss noch abgeklärt werden (Urkunde 31 im Stadtarchiv Ilanz).

2. *Benedetg de Lumerins*: Landrichter 1451. Er wird urkundlich «*gmains punds im obren tail hoptman*» genannt. Mit *Heinric de Lumerins* war er Mitbesitzer der Herrschaft Leuenberg (Schluein) bei Ilanz, die 1429 von den Werdenberg in den Besitz der Lumerins kam, und bereits 1493 von *Gilli de Mont* (siehe Nr. 8, 3) käuflich erworben wurde. Lumerins erscheint verschiedentlich als Siegler, doch seine bemerkenswerteste Tat war seine Anwesenheit als Zeuge und Siegler für das Bündnis zwischen dem Grauen- und Zehngerichtenbund vom 21.III.1471. Nach dem Abt *Johannes von Disentis* siegelte er das bedeutende Dokument vor seinen Bundesgenossen *Hans von Mont*, *Ott von Capol*, den Freien von Laax und *Hans Gandrion*, Amman zu Räzüns (Abb. S 1 und S 2).

3. *Wilhelm de Lumerins*: Landrichter 1483. Er urkundet und siegelt von 1469 bis 1492 verschiedene Male, so 1472 im Kaufvertrag der Herrschaft Jörgenberg, die das

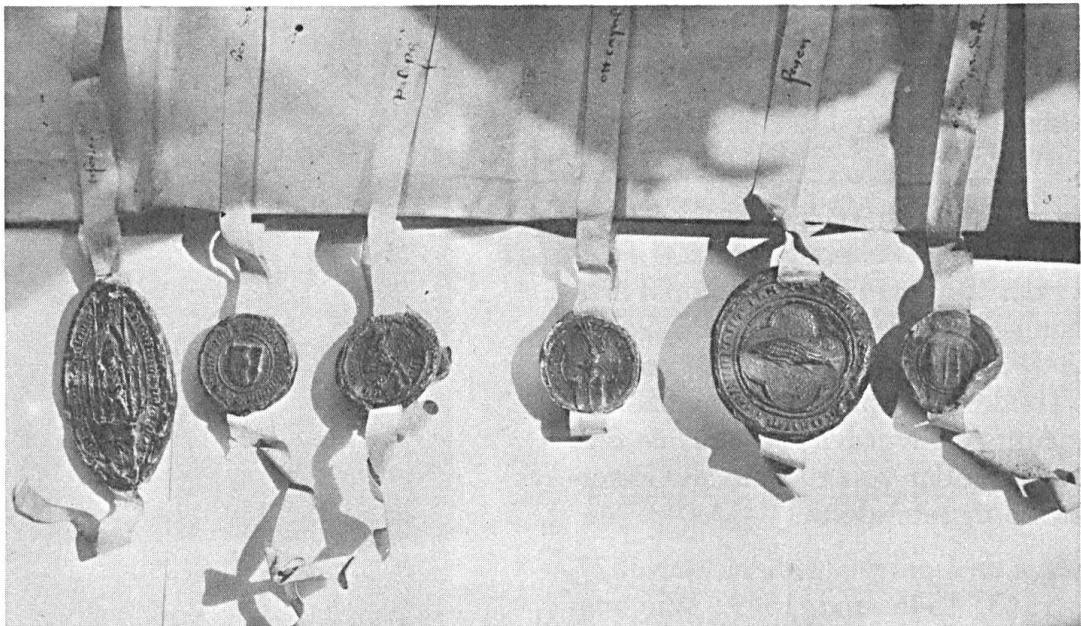


Abb. S 1. Die Siegelurkunde des Bündnisses zwischen dem Grauen- und Zehngerichtenbund vom 21. III. 1471. vertreten sind die sechs Siegler aus dem Grauen- oder Oberen Bund: 1. Abt *Johannes von Disentis* 2. Landr. *Benedetg de Lumerins* 3. Landr. *Hans de Mont dictus «Palasch»*, 4. Landr. *Ott de Capol* 5. der Ammann der Freien von Laax (*ils Libers*) und 6. Landr. *Hans Gandrion* (Candrian) als Ammann von Räzüns. Vier Landrichtersiegel auf einer Urkunde – eine Seltenheit aus dem Staatsarchiv Graubünden !



Abb. S 2. Siegel des Landrichters *Benedetg de Lumerins (Lumbrein)*, 23. III. 1471 (vgl. S 1) (Staatsarchiv Graubünden).

Kloster Disentis vom Grafen Zollern erwarb. Wilhelm war 1466 und wiederum 1472 Vogt im Lugnez.

4. *Hans de Lumerins*, Landrichter 148(5?). Er ist als Sohn des *Benedict* (Nr. 2) urk. erwähnt und gilt 1504 als «alt Landrichter». Für sein Landrichterjahr besteht nämlich nur 1485 eine Lücke. Er war zwischen 1493 und 1528 («*Hans von Lumerins der Jüngere*») mindestens 9 Jahre Vogt im Lugnez, auch Bannermeister (1491–99); nach P. A. Vincenz war er jener Kämpfer an der Calven, der sich neben

den Hauptmännern *Wilhelm Rink* und *Benedict Fontana*, seinem Vetter, sich hervortat. Sicher ist es dass *H. de Lumerins* mit dem Ilanzer Hauptmann *Caspar Franz* in dieser Angelegenheit als Bote des Grauen Bundes nach Luzern gesandt wurde (13.III.1499).

b) LUMBRINS de Trun-Zignau

Nach den Forschungen durch P. A. Vincenz stammt der erste Vertreter des Geschlechts in der Cadi, Junker *Gudegn de Lumbrins*, sesshaft in Zignau (Gem. Trun) von *Heinz de Lumrins*, Sohn des Ilanzerbürgers *Burkhard*, ab. Dieser «*Heintz von Lumbrys, des Burkarden sel. ehelicher Sohn*» ist urkundlich bezeugt (1410, Urk. 11, Stadtarchiv Ilanz). Von den Nachkommen des *Gudegn*, im Volk «*ils Gudientgs*» (die Gaudenzen) genannt, werden der Sohn *Hug* und die zwei Enkel (Söhne des *Nicolaus*) *Conrad* und *Gudegn* Landrichter. Da sie allgemein mit dem Junkerstitel erscheinen, kann man eine enge Verwandtschaft mit den Lumbreiner Lumerins annehmen.

1. *Hug de Lumbrins*: Landrichter 1495. Seine Ernennung zum Bundeshaupt erfolgt nur ein Jahrzehnt nach dem letzten Vertreter der älteren Linie. Er war auch Bannerherr der Cadi (zit. 1492 und 1499).

2. *Conrad de Lumbrins*: Landrichter 1534. «*Cuonradt von Lumbrinss*» war 1529 Hofmeister des Klosters Disentis, dreimal Landammann (1522, 1525, 1535). Im Veltlin war er 1523 Podestat zu Morbegno, und 1537 Landeshauptmann in Sondrio. In seiner Amtszeit wurden die *libers de Breil* (die freien Höfler von Brigels) als Gotteshausleute aufgenommen.

3. *Gudegn de Lumbrins*: Landrichter 1537, 1540, 1543, 1546 und 1549. Wie sein Bruder (Nr. 2) war er Hofmeister und Mistral, und als letzterer zog er als Anführer der Disentiser in den 2. Müsserkrieg gegen Gian Giacomo Medici. Er war auch mehrmals Gesandter (Glarus 1532, Solothurn 1533). Er ertrank im Walensee auf seiner Rückreise von Baden (1549), wo er an der Tagung der Allianzerneuerung mit Frankreich (Heinrich II.) teilgenommen hatte.

Die heutigen *Lombriser*, Bürger von Trun, dürften wohl Nachkommen der obigen Landrichter sein; eine diesbezügliche Genealogie ist nicht publiziert. Die Landammänner-Familie von Sumvitg stammt von einem «*Mr. (Meister) Martin Lumbriser*» aus Lumbrein ab, der sich in Sumvitg durch Heirat niederliess.

WAPPEN UND SIEGEL

a) *Lumbreiner Linie*

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 1 («*Am Anfang der Herren Landt Richteren von Aº 1424*») für «*Joannes von Lombris. Anno 1424*» (Abb. W 1 a). Blasonierung: «In Grün ein (senkrechter) Silberstrom. – Helmzier: auf Krone ein wachsender silberner Fisch; Decken: grün/silber» (Casura, Ms.). Weitere Beispiele: Gotische Truhe



Abb. 3/4. Allianzwappen von Ldr. *Wolf de Capol-Anna de Lumerins* (ca. 1500) Gotische Truhe im Landesmuseum Zürich.

mit Allianzwappen Capol-Lumerins (ca. 1500) für Ldr. *Wolf von Capol* und *Anna von Lumerins*, Landesmuseum Zürich. (Abb. 3 und 4); Ausschnitt Wappen «*Lumrein*» aus dem ehemaligen Disentiser Klosterhof in Ilanz (Abb. 5), nach einer Kopie von G. Casura (ABLG), sicherlich nach der Zeichnung von R. Hess-von Castelberg (1883).

Siegel des Landrichters *Benedict de Lumerins* (Abb. S 2): «*Sigilu. benedicty. de. Lumerins.*» Im Schild ein senkrechter Fluss. (Urk. A I/1 No. 16 Staatsarchiv GR. Chur, 23. III. 1471: Bündnis Grauer Bund-Zehngerichtenbund mit elf Siegeln.)



Abb. 5. Wappen *de Lumerins* (alte Linie Lumbrein): verschwundene Wandbemalung im ehemaligen «Klosterhof» zu Ilanz (15. Jhd.)

b) *Trunser Linie*

*Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 26
für «Gaudenz von Lombris Aº. 1538.
Conrad von Lumbris. Anno 1534» (Abb.
W 1 b). Blasonierung: «In Blau ein grüner
Schrägrechtsfluss mit Silberfisch. – Auf
Helm mit Krone ein blauer Flug mit dem
Schildbild; Decken: blau/silber.» (Casura
Ms. und 40 T 26.)*

Bibliographie

P. A. Vincenz, *Ils Landrechters della famiglia de Lumbrins* (Lumbriser) in: Ischi 21 (1928) – Leonard Solèr, *Flurs ord il curtain de Lumerins* in: Ischi 26 (1938) – R. (anonymus) (= Mathias Rensch ?), *Die Helden der Schlacht an der Calven* 1499 in: Bündner Tagblatt 23. III. und 14. IV. 1899 – Leu's Lex. – Ardüser-HBLS (P. A. Vincenz) – C. Decurtins, *Ldr. Nik. Maisen* (1876) Beil. VI – B. Berther, *Ils bannerherrs della Cadi* (1920) – E. Poeschel, KDM-GR. IV (Lumbrein, Trun) – C. Buholzer, *Ehemalige Burgen und Schlösser im Vorderrheintal* (Sep. 1927) – A. von Castelmur, *Die Burgen und Schlösser des Kt. Graub.* (1944) – W. Derichsweiler, S.A.C.Jb. 1912, p. 78–79 – Iso Müller, *Studien z. spätfeudalen Disentis* (1941) – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR.* (1887) – Rät. Urk. *Turn und Taxis* (Wartmann) – F. Jecklin, *Matrialien-Regesten* – A. Pfister, *Partidas e combats ella Ligia Grischa* 1494–1794, in: *Annalas SRR* 40 (1925), auch 45–49 (*Il temps dellas partidas ella Ligia Grischa*) – N. Curti, *Wappen der Äbte von Disentis seit 1500 in Schweiz. Arch. f. Heraldik* – Iso Müller, ZAK, 1940 – ABLG (*Auszüge G. A. Lumbrein, Trun, Ilanz, Laax, Mompe Medel (Mustér), Tersnaus,*

Surcasti, Vrin, Degen, Morissen, Vals) – P. Tuor, *Die Freien von Laax* – G. C. Muoth, *Einkauf der Freien* in: Anz. f. Schweiz. Gesch. 30 – G. Cahannes, *Das Kloster Disentis* – Iso Müller, *Disentiser Klostergeschichte* (1942) – P. A. Vincenz, *Historia della vischernaunca de Trun* (1940) – Deschwanden-Plattner, *Amtl. Abschiedesammlung* IV, 1 b – Staatsarchiv GR. – Stadtarchiv Chur – J. R. Rahn, ASA 1898, 93. – Zu den *Lombris-Sumvitg* (18.–19. Jhd.) cf. Aluis Maissen, *Prominents-ord la vischernaunca da()* *Sumvitg 1450–1950* (1982), p. 119 Wappen ill. (hergestellt ca. 1890 von R. Hess-Castelberg). – Chr. de Latour(?), *Ils Libers de Breil*, in: *Gazetta Romontscha* 43 suppl. 1928 – G. B. Capaul, *Vögte von Lugnez nach Originalurkunden*, Ms. in ÄBLG. – Rät. *Namenbuch I* (*Planta-Schorta*), p. 735 – G. C. Muoth, *Lombris*, Ms. Staatsarchiv GR. – Chr. Kind, *Churrät. Urk.* (1882).

2. WINZAP (WINZAP de GULA)

NAME UND HERKUNFT

Die *Winzap*, – eine romanische Form von *Weinzapf* – treten mit dem zweiten Landrichter des Obern Bundes 1425 erstmals urkundlich auf. Sie wohnten auf dem Hof *Gula* (rom. Schlund, Schlucht) der Gemeinde Rueun und erhielten dadurch den Beinamen «*de Gula*» (dtsch. von *Gulen*, *Guler*). In den Kirchenbüchern von Rueun erscheinen sie auch unter dem Patronym «*Vuerry, Vuori*» (Ulrich); so z.B. 1680 «*Worrÿ fil. s Jon gl'Worrÿ de Gula*». Bis in diese Zeit sind sie noch Landammänner im Hochgericht *Vuorz* (Waltensburg). Nach Casura zog der letzte Zweig des Ruiser Stammes infolge Heirat 1724 nach Falera, wo diese Landammänner-Familie noch heute blüht. Der 1439 und 1447 auftretende *Duff (Rudolf) Winzapf*, «Ammann zu Flims», dürfte mit Landrichter Johannes d.Ae. eng verwandt gewesen sein.

Der Name «Weinzapf» deutet auf den Wirtestand hin. Gula, am Tobel bei der Landstrasse der Surselva gelegen, war ein geeigneter Ort für Herberge und Bewirtung.

LANDRICHTER

1. *Johannes Weinzapf*, Landrichter 1425.
Als «*Hänslein Guller von Inlantz*» war er

Zeuge für den berühmten Loskaufbrief von Laax 1428, eine Präsenz, die bis heute falsch interpretiert wurde. Man darf annehmen, dass der Landrichter sich als Bürger in der ersten Stadt am Rhein eingekauft hatte, was damals bei Politikern der Umgebung oft geschah. Ein «*Denz Winzapff*» war um 1512 Mitglied der Liebfrauen-Bruderschaft in Ilanz.

2. *Hans Winzap (der Jüngere), dictus Hensli von Gulen*, Landrichter 1461, 1463, 1468, 1471, 1474.

Nach dem ABLG erscheint er zuerst als Richter zu Ilanz und in der Gruob 1460, und nachher ein dutzendmal bis 1489 («Hans von Wintzapf, alt Landr.») als Siegler.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen

Landrichter-Saal Trun: Wappen Nr. 2 (Abb. W 2 a) für «*Joann Weinzapf. Anno 1425. und Anno 1462.*». Redendes Wappen: «In Silber eine blaue Weintraube mit grünem Laubwerk. Auf gekröntem Helm zwei einander zugewendete braune Fasshahne. Decken: silber/grün.» (Casura, 57,



Abb. W 2 a und b. Wappen für die Landrichter *Joannes Winzap (alias Weinzapf)* (2 a) und *Joannes Anselm* (2 b).

T. 40.) Die zweite Jahrzahl (1462) ist eine Verwechslung mit dem jüngeren Landrichter. – Wappen Nr. 9 (Abb. W 5 b) für «*Hänslin von Gula. Anno 1473 und Anno 1479*»: «In Blau ein goldener Doppeladler. Auf Helm mit Wulst, ein wachsender, goldener Vogel (Adler). Decken: gold/blau» (Casura, Ms.). Kopie in *Amstein W. Slg.*

Siegel

Die Barockwappen des Landrichtersaals entsprechen nicht dem eindeutig authentischen Siegelbild des 15. Jhd. Es scheint sogar, dass der Maler die Angaben des Heraldikers verwechselt habe, indem er den Landr. *Marquard von Kropfenstein* (1460) damit bedachte. (Abb. W 3 a.) Als Beispiel für das alte Winzap-Siegel geben wir die Urkunde vom März 1488 (Stadtarchiv Ilanz, Nr. 59): im Wappenschild zwei gekreuzte Lilienstäbe, mit Rundschrift: **[(SIG)ILLUM .[H]ANS . WINSAPP.** (Abb. S 3.) Für den gleichen Landrichter finden wir das gleiche Siegelbild (1461 als reg.



Abb. S 3. Siegel des Landrichters *Hans Winzap* (dictus de Gula), März 1488 (Stadtarchiv Ilanz).

Landr.): *Caviezel S. Slg.* (Gipsabdruck). Auch der Flimser Ammann *Duff Winzapf* (1439) führt ein ähnliches Siegel (*Thurn und Taxis, Rät. Urk. Nr. 172*).

Bibliographie

ABLG – P. Tuor, *V. Centenari della Libertad de Laax (1428–1928)* in: *Igl Ischi XXI* (1928) – Leu's Lexikon – Landrichterverzeichnis, Ligia Grischa (1924) – H. Anliker, *Die Geschlechter der Gemeinde Flims*, B. M. 11/12 (1960).

3. ANSELM

NAME UND HERKUNFT

Familiengeschichtlich hat sich der patronymische Name «*Anselm*» im Falle dieser politischen Einzelerscheinung nicht weiter entwickelt. Die romanische Form «*Salm*» für ein bekanntes Geschlecht der Cadi (Segnas) hat eine Lücke von fünf Jahrhunderten und ein Zusammenhang kann genealogisch kaum erforscht werden. Im Hochgericht von Ilanz und der Gruob waren die «*Selm von Ruschein*» im 16. Jhd. Mistral (Landammänner). Ein *Jacob* (Sohn von) *Gilli Salm* ist in Camischolas (Val Tujetsch) 1557 nachweisbar.

DER LANDRICHTER

Johannes Anselm, Landrichter 1426. Er wirkt von 1425–1428 als Mistral der Cadi, kraft dessen er in verschiedenen Angelegenheiten in Erscheinung tritt; so bei der Vermittlung zwischen Grauem Bund und den Freiherren von Räzüns 1425, zusammen mit Abt *Pieder de Pultengia*, *Cristoffel de Ringgenberg* und *Ragett Maisen*. Seine bekannteste Amtshandlung ist seine Anwesenheit als Zeuge des Laixer Freiheitsbriefs vom 31. Juli 1428: «*Hans Anselm, zue diesen zeiten amman zue Diesen-tis.*»

WAPPEN (Siegel unbekannt)

Wappen im Landrichtersaal Trun: Nr. 3 für «*Joannes Anselm von Disentis. Anno 1426.*» Wappenbeschreibung: «Geteilt, oben in Rot ein sechsstrahliger goldener Stern, unten fünfmal gespalten von Silber und Gold. – Auf Helm zwei silberne Schwanenhälse mit goldenen Schnäbeln; Decken: gold/rot.» (*Casura, 51, T. 34* «*Salm*») – (Abb. W 2 b).

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

Iso Müller, *Die Entstehung des Grauen Bundes 1367–1424* (1941) – Peter Tuor, *Die Freien von Laax* (1903) – *Turn und Taxis (Wartmann)* – *Leu's Lex.* – *ABL* (Ausz. G. A. Laax).

4. von KROPFENSTEIN, dictus de MASCHIERAS

NAME UND HERKUNFT

Ministerialgeschlecht der Bischöfe von Chur, besonders als ihre Vögte zu Ilanz und in der Gruob. Verschiedene Vertreter der *Kropfenstein* (*Cropfenstein*), auch romanisch *de Maschieras* genannt, sind urkundlich bezeugt: *Domina Marina de Maschieras* (1323); *Burchardin de Maschieras* (*Bürcli v. Kropfenstein*) (1335); *Albert (Albrecht) v. K.* (1396, 1401), Vogt zu Ilanz; *Herman v. K.*, Vater des *Landrichters Jkr. Marquart v. K.* (1433, 1447); *Clara v. K.* (1443); *Jkr. Hans v. K. genannt de Maschieras* (1443); *Dunna Matilda da Maschieras* und *Dunna Elizabeth de M.* mit Töchtern *Elizabeth* und *Cathrina* (15./16. Jhd.)

Ihr Stammsitz, die Höhlenburg *Kropfenstein* (rom. *Grotta*) ist zwischen Vuorz und Breil, im Fels ob dem Rhein in einer Balma hineingebaut und über einen Waldweg zugänglich. Der romanische Beiname stammt von einem Hof «*Maschieras*».

DER LANDRICHTER

Marquart von Kropfenstein, Landrichter 1438, 1442, 1445. *Junker Marquart* ist 1436, und noch 1447 Vogt und Richter im Auftrag von *Graf Heinrich von Sax*, mit Sitz in der Stadt Ilanz. Er tritt verschiedentlich als Zeuge und Schiedsrichter in Angelegenheiten der *Freiherren von Räzüns* auf.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun: Nr. 4 für «*Marquard von Kropfenstein. Anno 1445.*» Blasonierung: «In Schwarz zwei gekreuzte silberne Lilienstäbe. Auf Helm drei schwarz-silber-schwarze Straussenfedern; Decken: schwarz/silber» (*Casura, Ms.*) (Abb. W 3 a). Es handelt sich um eine Verwechslung mit Landrichter *Johannes Winzap d.Ae. und J.* (siehe Nr. 2).



Abb. W 3 a und b. Wappen für die Landrichter *Marquard von Kropfenstein* (rom. *de Maschieras* genannt) (3 a) und *Martin Jacum* (alias *Jacob(s)*) (3 b).

Siegel: verschiedene Siegel der *Kropfenstein* (*Bürcli, Hans, Marquardt*) befinden sich im Thurn und Taxis- Archiv, Stadtarchiv Ilanz und möglicherweise an anderen Orten, sind aber zum grossen Teil abgefallen oder stark defekt. Etwa zwei guterhaltene in Regensburg mit dem «nach rechts gewendeten Vogel (Raben?) auf Dreiberg» (*Wartmann*).

Im Staatsarchiv von Graubünden in Chur befindet sich eine schöne Zeichnung eines Kropfenstein-Siegels von der Hand des Gelehrten und Sammlers *J. R. Amstein* (1777–1861), beschriftet «*Junckher Jörgen von Kropffstein*» (1473). Der Vorname



Abb. S 4. Siegel der *Kropfenstein* genannt *de Maschieras*, angeblich für Junker «*Jörgen von Kropffstein*» 1473. Nach einer Zeichnung von *J. R. Amstein* (1777–1861). Aus *Rud. Jenny, Urkunden* (Staatsarchiv Graubünden).

könnte verwechselt sein, und liest sich eher: *SIGILLUM. IOH/AN. [GRO-TO]?* (Abb. S 4).

Bibliographie

Leu's Lexicon – Turn und Taxis (Wartmann) – R. Jenny, *Urkunden Staatsarchiv GR.* – E. Poeschel, *Burgenbuch GR.* und *KDM GR. IV* – A. v. Castelmur, *Burgen und Schlösser GR. (II)* – H. Bertogg, *La baselgia M. Magd. a Schnaus (Cuera, 1941)* – C. Decurtins, *Anniversarium S. Annae (Sumvitg), in Ischi* – R. und G. Cadonau, *Ils quater castials de Vuorz*, in *Radioscola 20/2 (1974)* – *Casa Paterna 30 (1951)*.

5. SCHMID («von Räzüns»)

NAME UND HERKUNFT

Schmied, rom. *Fravi* ist auch in Graubünden ein stark verbreiteter Berufsnahme und entstand an Ort und Stelle. *Disch Schmid* war, auf Grund der Forschungen von Peter Liver, Sohn eines Niedergelassenen und kletterte sich zum Vogt der Herrschaft Räzüns empor, und zugleich nahm er die Stelle eines Ammanns des Hochgerichts ein – ähnlich wie bei *Marquardt von Kropfenstein* in Ilanz. *Hans Schmid*, von Ardüser «*Schmidthans von Rhätzins*» genannt, war Landeshauptmann im Veltlin (1519), wie auch einer gleichen Namens (1543). Ein *Lienhardt Schmid* kommt in einer Urkunde von Bonaduz vor (1594).

DER LANDRICHTER

Disch Schmid, Landrichter 1446. In seinem Landrichterjahr siegelt er als Haupt des Bundesgerichts der Fünfzehn zu Trun eine Urkunde betr. Streitigkeiten zwischen Val Lumnezia und dem Grafen *Heinrich von Sax*. Er war mehr als 16 Jahre Ammann zu Räzüns, und als Günstling des *Freiherrn Joerg* bereicherte er sich auf Kosten seines Herrn und missbrauchte sein Siegel. Nach seinem Tod – scheinbar bei einem Fluchtversuch aus dem Turm umgekommen – erhielten seine Töchter *Menga* und *Ursula* einen Teil der beschlagnahmten Güter zurück (1449). *Hans Dysch* von Bonaduz – wohl ein Sohn oder Verwandter, – ist 1482

Fürsprecher in einem Gerichtsfall zu Räzüns.

WAPPEN UND SIEGEL

Ein *Wappen* dieser Familie Schmid ist uns nicht bekannt. Ob er ausserhalb seines Gerichtsgebietes mit dem eigenen *Siegel* beurkundet hat, liegt vorläufig in den vielen Gemeindearchiven Bündens verborgen. Dass er als Siegelmissbraucher den Siegel des Herrn von Räzüns auch nach auswärts mitnahm, zeigt die Urkunde von Villa, 1446: *Ich Disch Schmid zu den Ziten lanrichter... [hab] disen brief besiglet mit dez edlen wolerbornen minez gnedigen hern von Ruczuns frigen aigen anhängenden insigel....* Eigentümlich ist auch das Fehlen des Wappens im Landrichtersaal. Wollte man den Emporkömmling, der den Bundesherrn zu Räzüns um Geld und Frau betrogen hatte, aus der Wappengalerie der Republik verbannen?

Bibliographie

Thurn und Taxis (Wartmann) – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR*. – Peter Liver, *Vom Feudalismus zur Demokratie...* in: JHGG 59 (1929) – E. Camenisch, *Das Ringen der Gerichtsgemeinden... 1475–1709*, in: BM 9 (1948). – ABLG (Auszüge G. A. Bondauz).

6. JACUM alias JACOB

NAME UND HERKUNFT

Patronym von *Jacobus*. In Trun-Zignau (Ringgenberg) ist St. Jakob d.Ae. Kopatrtron der Kirche. Der Kult von Santiago de Compostella war in der Cadi ausgeprägt: Bruderschaften in Breil und Tujetsch und Pilgerfahrten nach *sogn Giacun d'Engalizia*. Landrichter *Martin Jacum* war tatsächlich Mitbruder der «*Confraternitat de sogn Giachen*» in Tujetsch: «*Martin Jacom de Tront con sia massera Mom'Elsia*». Seine Frau «*Mumma Elsia*», die Wohltäterin der Gemeinde, ist dokumentiert als «*Mutter Elsy Janyek de Mira eliche Tochter*» und dürfte aus dem Geschlecht der Maissen stammen. Wir können auch annehmen,

dass der Mistral der Cadi 1461, «*Amman Liem Marti Jacob*» ihr Sohn war. Über Nachkommen dieser Familie wissen wir nichts. Die bekannte Landammännerfamilie von Sumvitg, *de Cajacum (Cajacob) dicti de Tschupina* (16.–20. Jhd.) ist nicht auszuschliessen, doch fehlen die genealogischen Zusammenhänge.

DER LANDRICHTER

Martin Jacum, Landrichter 1448, 1458, 1460. Er könnte Sohn jenes «*Jacobus filius ministri Wilhelmi*» sein. (Wartmann, Thurn und Taxis), um 1385. Er tritt verschiedentlich als Richter auf: 1458 als Haupt des Bundes in einem Urteil Zollern-Räzüns, zusammen mit den Landrichtern seiner Zeit (*Raget Saphoia, Hans Gandrion, Caspar Planca*). Er war ein Freund des Abts *Johannes Ussenport*, welchem er gute Dienste erwiesen hatte, wie es aus dem Lehensbrief der Alp Russein hervorgeht (1461). Anno 1463 sitzt *Marty Jacob* im Bundesgericht unter Landrichter *Hans Winzaph* betr. Gebietsgrenzen der Alpen von Laax, Sagogn und Falera. Er ist im St. Anna-Anniversarium von Sumvitg erwähnt: *Martin Jacum*.

WAPPEN UND SIEGEL

Landrichtersaal Trun Nr. 5 (Abb. W 3 b) für «*Martin Jacum. Anno 1460*». Blasonierung: «In Rot auf grünem Dreiberg ein rot bewehrter goldener Löwe mit silbernem Halsband, einen sechsstrahligen goldenen Stern in den Pranken. Auf gekröntem Helm das Schildbild wachsend ohne Dreiberg; Decken gold/rot.» (Casura, 19 T. 8). Das Wappen stammt kaum aus dem 15. Jh. und dürfte von den *Cajacum (Cajacob)* von Sumvitg genommen sein.

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

ABLG (Auszüge der Archive Trun, Laax, Sumvitg, Tujetsch). – P. A. Vincenz, *Historia della vischtaunca de Trun* (1940) und *L'alp Russein de Trun*, in: *Ischi* 16 (1918) – *Leu's Lex. – Staatsarchiv GR*.

7. RISCH

NAME UND HERKUNFT:

Patronym aus *Ulrich (Udalricus)* mit romanischen Formen *Risch, Durisch (Duri)*, und Familiennamen *Carisch*. Sehr verbreiteter Name.

DER LANDRICHTER

Hans Risch, Landrichter 1449. Über diesen Landrichter ist sozusagen nichts bekannt. Vielleicht ist er der gleiche *Hans von Risch*, dem die Pfründe von Falera am 26. Juni 1441 einen Lehensbrief verleiht. (G. A. Falera, Urk. Nr. 2.)

Wappen und Siegel: unbekannt.

8. de MONT (de MONT-LÖWENBERG)

Das Geschlecht der *de Mont*, mit Stammsitz in Vella (Lumnezia), und seit 1493 mit einer Linie auch *Herren von Löwenberg* (rom. *signurs de Schluein*), hat im Landrichterat des Grauen Bundes den ersten Rang eingenommen. Von 1452 bis 1793, sozusagen vom Anfang bis zum Ende der alten Republik in «Fry Raetien», haben mindestens 15 aus der Familie *de Mont* während 40 Amtsjahren im Bundeshaus zu Trun den Vorsitz geführt. Neben den für die *famiglias de honors* üblichen Podestatenstellen im Veltlin, sind die *de Mont* auch in Kirche und Militär zu hohen Ehren gelangt: *Ulrich VI. de Mont* wurde am 7. V. 1662 zum Bischof von Chur geweiht; *Laurenz Josef de Mont* (1750–1826) wurde in Frankreich unter Napoleon General, Graf und Pair von Frankreich.

Als Ahnherr des Geschlechts wird *Burkhard de Mont* (urk. 1307 erwähnt) angenommen; 1435 treten *Burkhard* und *Wilhelm* als Junker auf, und 1354 *Ulrich* als Ritter. Sie waren mit dem Adel des oberen

Bundes verschwägert: *Lumerins, Surcasti, Pultengia, Capol, Schauenstein, de Sax*.

Die *de Mont-Löwenberg* in Schluein wohnten im Schloss oberhalb des Dorfes und wurden 1813 in den Freiherrenstand erhoben (Königreich Bayern). «*Leuenberg*» wurde am Palmsonntag 1889 ein Opfer der Flammen; der letzte Baron starb am Anfang dieses Jahrhunderts. Als Genealogen der Familien *de Mont* haben sich besonders Domherr *Chr. Leonard de Mont*, bischöfl. Archivar (1854) und *Gieri Casura* in Ilanz verdient gemacht.

DIE LANDRICHTER

1. *Albrecht de Mont*: Landrichter 1452. Er war Vogt im Lugnez 1447, und als amtierender Landrichter 1452 vertrat er den Oberen Bund beim Friedensvertrag nach den Kämpfen der Schamser gegen die *Grafen von Werdenberg-Sargans* (der Schwarze Bund 1450–52).

2. *Hans de Mont dictus «Palasch»*: Landrichter 1462, 1464, 1486 und 1487. Es könnte sich um zwei Hans «älter und jünger» handeln. *Hans von Mont genannt Palasch* siegelt am 21. III. 1471 mit den Abgeordneten des Grauen- und Zehngerichtsbundes das Bündnis von Vazerol (Abb. S 1 und S 5).



Abb. S 5. Siegel des Landrichters *Hans de Mont (Vella)* genannt *Palasch*, 21. III. 1471 (vgl. S 1) (Staatsarchiv Graubünden).

3. *Gilli de Mont*, Landrichter 1496. *Gilli (Aegidius, Gilg) de Mont* kaufte 1493 die Herrschaft Leuenberg (Schluein) von *Heinric de Lumerins*. Er war 1489–92 Vogt des Bischofs im Lugnez. Als Vertreter des

Grauen Bundes bei Verträgen und Bündnissen trat er verschiedene Male in Erscheinung: 1497 Grauer Bund-VII Orte, und 1502 Drei Bünde-Österreich.

4. *Josef de Mont*, Landrichter 1532. (Urk. erwähnt 16. VIII. 1533).

5. *Johann (Hans) de Mont*, Landrichter 1568, 1574, 1580, 1586. Er war zwischen 1559–1586 mindestens zehnmal Landammann der Lumnezia, und 1562 Hauptmann im Rgt. Schauenstein bei der Eroberung von Calais.

6. *Gallus de Mont, Herr zu Löwenberg*, Landrichter 1583, 1589, 1592, 1595, 1601. Er war 1597 Landeshauptmann im Veltlin und ein bedeutender Verfechter der Gegenreformation. Er war verschiedentlich Gesandter bei den Eidgenossen (1590, 1602).

7. *Luzi de Mont*, Landrichter 1613, 1616, 1628, 1631. Am Strafgericht von Thusis 1618 als Parteigänger Spaniens «vogelfrey» erklärt, kam aber bald zurück und wirkte weiterhin als hervorragender Politiker.

8. *Gallus de Mont (der Jüngere), Herr zu Löwenberg*, Landrichter 1649, 1661, 1664, 1667, 1673. Er war 1653 Landeshauptmann im Veltlin und als Politiker der katholischen Partei im Obern Bund bekannt.

9. *Otto de Mont*, Landrichter 1691. Podesstat zu Morbegno 1697.

10. *Melchior de Mont*, Landrichter 1700, 1703, 1709. Oberst. In seinem Amtsjahr 1700 kamen die konfessionellen Kindsentführungen im Münstertal zur Sprache.

11. *Johann Heinrich de Mont (der Jüngere), Herr zu Löwenberg*, Landrichter 1715. Offizier in franz. Diensten und Bundesoberst.

12. *Christian Ulrich de Mont (Vella)*, Landrichter 1730, 1733, 1739 und 1745.

13. *Peter Anton baron de Mont-Löwenberg*,

Landrichter 1760, 1763. Gardehauptmann in franz. Diensten.

14. *Christian Ulrich de Mont (Vella)*, Landrichter 1775 und 1778.

15. *Christian de Mont (Vella)*, Landrichter 1790 und 1793. Wird als Amtslandrichter des Obern Bundes vom «unparteyischen Gericht» in Chur 1794 um fl. 1800 bestraft.

WAPPEN UND SIEGEL

*Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 6 für «Joannes von Mont. Anno 1463.» (Abb. W 4 a). Blasonierung: «In Blau ein wachsendes goldenes Einhorn. – Auf Helm mit Krone das wachsende Schildbild; Decken: blau/gold» (Casura, Ms. und Casura, 43, T 28). Im Landrichtersaal sind gesamthaft 10 de Mont-Wappen angebracht. Die *de Mont zu Löwenberg* führten ein geviertetes Wappen 1 und 4 (*de Mont*) «in Blau ein halbes goldenes Einhorn», 2 und 3 (altes Leuenberg-Wappen) «in Gold ein schwarzer Löwe mit Doppelschweif» (Abb. 6).*

Siegel: vom gleichen Landrichter wie oben (Nr. 2): im Schild ein halbes Einhorn; auf Helm das Schildbild geflügelt. –



Abb. W 4 a und b. Wappen für die Landrichter *Joannes de Mont (Vella)* (4 a) und *Joannes Gandrion* (alias *Candrian*) (4 b).



Abb. 6. Wappen *de Mont de Löwenberg* (Einhorn und Löwe). Mittelstück einer Banklehne in der Kirche von Sagogn (ca. 1670).

Rundschrift: *Si. ll. ha/ns v. mont. ø 3 cm.* (Urkunde I/1 Nr. 16 Staatsarchiv GR. 21. III. 1471 Bündnis Grauer Bund-Zehngerichtenbund – Siegel Nr. 3) (Abb. S 5 u. S 1).

Bibliographie

Staatsarchiv GR. – ABLG (Ausz. G. A. Ilanz, Vella, Schluein u.a.m.) – Gieri Casura, *de Mont* in: HBLS – Chr.v.Mont, *Codex dipl. und Stammbaum de Mont* (Fam. de Mont in Vella) – *Genealogie de Mont* von Gieri Casura (ABLG und Kant. Bibl. Chur) – E. Poeschel, KDM-GR IV (Vella, Schluein, Sagogn) – *Bucellinus*, 404–405 – *Leu's Lex.* – *Ardiiser*, 68–70 – Chr. Tuor, *Schloss und Waisenanstalt Löwenberg* (1890) – Zu Val Lumnezia: Duri Capaul, *Lugnez* (Haupt, Bern, ill.); zu: Bischof *Ulrich de Mont* cf. F. Maisen in BM (1957); zu General *Josef de Mont* cf. BM 6 (1855), Iso Müller, BM (1946) und Gieri Casura, Ms.

9. DE PLAUNCA

NAME UND HERKUNFT

Plaunca (*Planca*) ist eine romanische Ortsbezeichnung für «Abhang, Halde»

und kommt als Hof- oder Flurname häufig vor. Als alter Familienname in der Gemeinde Schlans ob Trun bezeugt, nach einer *cuort* (Hofstatt) «*Plaunca*» genannt; von diesem Hof scheint der Landrichter zu stammen. In Ilanz gab es im 16. Jh. ein Bürgergeschlecht *Plank*. Dort ist 1584 «*Johannes Plankh der Junge*» als Schuldner seines Vetters Seckelmeister *Hans von Castelberg* (Statthalter zu Disentis) bezeugt.

DER LANDRICHTER

Caspar Planca, Landrichter 1453. *Caspar Plancker* ist am St. Michaelstag 1458 Mitglied des Bundesgerichts der Fünfzehn zu Trun im Urteil der Zollern-Räzüns-Angelegenheiten, wo er als «*von Slams*» bezeichnet ist. Wenn wir von diesem Landrichter wenig wissen, so lebt er immerhin im Volksmund weiter: als am St. Jörgentag die Wahl auf ihn fiel, war er hinter dem Pflug auf dem Feld, wo ihn die überraschende Nachricht ereilte...

Wappen und Siegel: unbekannt.

Das Wappen des ausgestorbenen Ilanzer Bürgergeschlechts *Plank* ist in *Casura* (46 T 44) wiedergegeben: «*In Silber ein roter abnehmender gesichteter Mond, links ein sechzstrahliger roter Stern.*» Ebenfalls in *Salis-Wappen*.

Bibliographie

ABLG (Auszug G. A. Falera Nr. 27) – P. A. Vincenz, *Ligia Grischa* (1924), p. 215 – A. Pfister, *Annalas SRR* (1931) – Staatsarchiv GR. Chur.

10. DE CAPOL

NAME UND HERKUNFT

Capol (*Capaul*, *Capal*) ist eines der zahlreichen «*casa*» Patronymen der rätsischen Sprache: *della casa de Pol* (oder *Paul*, auch *Pal*), d.h., «aus dem Hause des Pauls». Dank der Volkstümlichkeit dieses Apostelnamens haben die «Paulen» sich in beinahe allen Gerichten des Grauen Bundes zu Familien entwickelt; einen einzigen Stammhalter aller *Capol* (*Capaul*) kann man

weder nachweisen, noch erwarten, ihn zu finden. Genealogische Studien über ihre Herkunft und verwandschaftlichen Beziehungen haben besonders Oberst *Carl von Capol (Ulm)*, *C. von Jecklin* und *Gieri Casura* gemacht, vor allem was die Landrichterfamilie von Flims betrifft.

Die ersten Ammänner des Geschlechts sind «*Paul von Flims der junger*» (1427) und «*Ott Paul der älter*» (1457), und letzterer war um 1458 Landrichter des Grauen Bundes (1465 urk. als «alt Landrichter»). Mit ihm beginnt die eindrucksvolle Reihe der Bundeshäupter dieser Familie durch vier Jahrhunderte, nur von den *de Mont* übertroffen: *Rudolf von Hess-Castelberg* (1883) errechnete 8 Landrichter mit 24 Regierungsjahren, *Jecklin (HBLS)* 14 Landrichter, und unsere Arbeit (*ABLG*) 10 (11 ?) mit 28 Amtsjahren. Die oft wiederholten Vorzugsnamen *Otto, Hertli (Hartwig, Hercules), Regett* und *Hans* erschweren die Unterscheidung einiger Vertreter. Die Capol führten seit mindestens 1483 den Junkerstitel, und 1489 erhielten «*Hertli und Wilhelm getettern von Kapel (!)*» eine Bestätigung von Kaiser Friedrich III. dass «*ir vorellter edel rittermessig leut gewesen*», mit Wappenbeschreibung.

DIE LANDRICHTER

1. *Ott Paul (der Ältere ?)*, Landrichter 145 (8 ?) auch «*Paul von Flims*» genannt, Ammann 1469. Sein Wappen fehlt im Landrichtersaal. *Ott Paul der Jünger* ist 1469 Vogt auf Hohentrins.



Abb. S 6. Siegel des Landrichters *Hans de Capol* (dictus *Hans Pal*), 14. II. 1481 (Stadtarchiv Ilanz).

2. *Junker Hans von Capol (Pal)*, Landrichter 1475, 1480, 1493. Möglicherweise handelt es sich um zwei Vertreter des gleichen Vornamens (älter und jünger). Siegel 1481 (Abb. S 6).

3. *Wolf Paul (Capaul, Capol)*, Landrichter 1508, 1493, 1508, 1511, 1514. Ammann zu Flims zwischen 1508–27. Landvogt zu Maienfeld und Kommissär in Chiavenna. Schrieb eine Familienchronik und starb 90-jährig (1563 ?). Im Schweiz. Landesmuseum befindet sich eine gotische Truhe mit den Wappen *Capol* und *Lumerins*, ohne Zweifel für unseren Landrichter und seine Frau *Anna de Lumerins* (nach Genealogie «*Capol*» von *Gieri Casura*) (Abb. 5 und 6).

4. *Hans von Capol (Capaull, Kapaull) der Ältere*, Landrichter 1526 und 1529. Geb. 1494, gest. im Pestjahr zu Flims 1565. Ammann zu Flims (urk. 1526), Fähnrich und Hauptmann in franz. Diensten. Er war ein Sohn von *Wolf* (Nr. 3) und Vater des folgenden *Hans* (Nr. 5), mit dem er oft verwechselt wird.

5. *Hans von Capol (Capawl, Capal, Kappäl, Capaul) «der Jung»*: Landrichter 1538, 1547, 1550 und 1556. Ammann zu Flims (urk. 1539, 1547, 1553/4, 1578). Gesandter (1547) und Hauptmann in Frankreich.

6. *Regett von Capol (Capaul, Capall)*, Landrichter 1577. Landschreiber und Ammann zu Flims (urk. 1581), Podestà zu Tirano (gewählt, starb jedoch vor Amtsantritt 30. IV. 1583). Erbauer des Herrenhauses (später Hotel Bellevue). Gattin: *Barla de Mont*. Allianzwappen «*Capol-de Mont*» der Stubendecke (war im Grassi-Museum Leipzig, Abb. in KDM-GR IV, p. 16). Nach einer Lücke von beinahe hundert Jahren folgt:

7. *Benedict de Capol, Landrichter 1658*. Geb. ca. 1605, gest. 1683. Ammann zu Flims, Podestat zu Teglio 1649–51. Besitzer des Schlosses Tagstein bei Thusis. Gattin: *Dorothea Schmid von Grüneck*. Allianzwappen (Epitaph Kirche Flims) für «*Benedictus a Capaulis*» (gest. 1683) und «*Dorothea Smidia*

à Grüneck» (gest. 1680) (Abb. KDM-GR. IV, p. 12). Sein Sohn:

8. *Johann Gaudenz von Capol*, Landrichter 1670, 1685, 1688, 1694, 1697, 1706, 1712. Geb. 1641, gest. 1723. Nach dem Calven-Hauptmann und Veltlin-Eroberer *Hercli de Capol* der bekannteste Vertreter des Geschlechts. Podestat zu Morbegno, Vicar zu Sondrio und dreimal Landeshauptmann des Veltlins (1689 und 1701, 1707). *Ritter von St. Markus* (Venedig) und *Baronet* (Wilhelm III. v. England). Erbauer des «Schlössli» zu Flims (Stubentäfer im Metropolitan Museum, New York; Abb. in KDM-GR-IV, 19 und *Bürgerhaus*, Bd. 16 (1925). Gattin: *Amalia von Schorsch* (Epitaph in der Kirche Flims).

9. *Julius de Capol*, Landrichter 1742. Geb. 1688, gest. 1746. Ammann zu Flims, Landammann des Hochgerichts, Hauptmann in franz. Diensten. Gattin: *Engelina von Cazzin*. Der Sohn:

10. *Daniel de Capol*, Landrichter 1757, 1772, 1787. Geb. 1722, gest. zu Chur 1797 (unverheiratet). Viele Jahre Landammann und Hauptmann im Regiment Travers in französischen Diensten.

WAPPEN UND SIEGEL

Das *Wappen* der Capol ist auf Grabmälern, Möbeln, Bildern und an Häusern an manchen Orten Bündens zu sehen (Flims, Ilanz, Chur usw.). Im Landrichtersaal Trun fehlen die Wappen für die ersten zwei Häupter des 15. Jh. und beginnen erst mit dem Jahr 1527. Blasonierung: «In Schwarz ein goldener Pfeil.— Auf Helm ein schwarzer Flug, belegt mit dem Schildbild; Decken: schwarz/gold» (Casura, 21 T. 9). Gotische Truhe mit Allianz «*Capol-Lumerins*» (Abb. 5 und 6). Schweiz. Landesmuseum Zürich.

Siegel (Abb. S 6) von Landrichter *Hans von Capol* (Nr. 2): Schild mit aufrechtem Pfeil, über Helm Flug belegt mit Schildbild. Rundschrift: SIGILLUM.HA/NZ.PAL.

(ø 3,6 cm.) Ilanz, 14. Febr. 1481 (Stadtarchiv Urk. Nr. 51). Das Siegel des «*colonnellus celeber*» *Hertli de Capol* ist im HBLS («*Capol*») abgebildet: SIGILL.HERTT/VON. CAPAL.

Bibliographie

«*Capoliania*» (Carl v. Capol) im Staatsarch. GR. – Bucellinus – Ardüser – Leu's Lex., *Capol* – HBLS II, 489 (C. von Jecklin) – ABLG (Auszüge G. A. Ilanz, Flims, etc.) und G. Casura, *Stammtafel Capol*, Ms. 1924 – Staatsarchiv GR – *Chronik des Wolf von Capol 1550* in: BM 1920 (G. von Salis) – KDM-GR IV (E. Poeschel, 1942) – E. Poeschel, *Bürgerhaus* 16 (1925) – *La schlatteina Capaul* in: *Casa Paterna* 15 (1938) – O. Vasella, *Urkunden zur Reformationsgesch. GR* in: ZSK 34 (1940) – H. Anliker, *Flims* (Haupt Verlag Bern) und *Geschlechter der Gem. Flims* in BM 1960 (Nr. 11/12).

11. GANDRION (CANDRIAN)

NAME UND HERKUNFT

Nach G. C. Muoth, eine Verdeutschung des romanischen Patronym *Candrian* (*Casa de Andrian*). Seit Mitte 15. Jh. im Gericht von Räzüns urkundlich nachgewiesen; auch Bürger von Sagogn und Duvin, die das Wappen des Landrichters führen (*Casura Wappenbuch* 20 T. 9).

DER LANDRICHTER

Johannes Gandrion, 1465, 1469. Hans Gandrion (gelegentlich *Candrian*) ist seit mindestens 1458 Ammann zu Räzüns, und beurkundet oder siegelt 1470–1482, auch im Namen des *Jos. Niklas, Graf von Zollern*, so z.B. im Wegstreit zwischen Safien und Tenna (10 XII. 1470); seine letzte Amtshandlung, soweit bekannt, ist die eines Vorsitzenden des Gerichts Räzüns im Streit der Gemeinde Tschappina gegen *Bischof Ortlieb von Brandis* wegen freier Wahl von Richtern für die Walser. Den Höhepunkt erreicht der Landrichter von Räzüns 1471 als Mitbesiegler des Bündnisses des Obern Bundes mit dem Zehngerichtenbund.

Möglicherweise gehören zu seinen Nachkommen *Jörg Gandrian* (Domat 1545) und *Paul Gandrion* (Bonaduz 1570),

sowie die späteren Offiziere in neapolitanischen Diensten: *Michael Joseph und Petrus Candrian* von Bonaduz.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 7 (Abb. W 4 b) für «*Joannes Gandrion von Rotzüns. Anno 1465. und 1475*» (recte 1469). Blasonierung: «In Schwarz ein silbernes Einhorn. – Auf Helm das Schildbild wachsend; Decken: silber/schwarz.» (*Casura*, 20 T. 9). Die Herkunft dieses Wappens für den Landrichter ist zweifelhaft.



Abb. S 7. Siegel des Landrichters *Hans Gandrion (Candrian)*, als Ammann zu Räzüns, 21. III. 1471 (Staatsarchiv Graubünden) Vgl. S 1.

Siegel: Des Landrichters Privatsiegel ist heute gesichert; unsere Wiedergabe stammt aus der Urkunde I/1 Nr. 16 im Staatsarchiv GR. vom 21 März 1471, wo *Hans Gandrion* das Bündnis Graubünd-Zehngerichtenbund an sechster Stelle siegelt, nach Abt Johannes von Disentis, den Landrichtern Benedict von Lumerins, Hans von Mont, Ott von Capol sowie den Freien von Laax: «[S.] Johanes/Gand[rio]n.» Im Schild eine senkrechte Leiter mit sechs Sprossen (Abb. S 7).

Bibliographie

P. Iso Müller, *Studien zum spätfidalen Disentis* (1941) – C. Decurtins, *Disentiser Kloster-Chronik* (1888) – E. Camenisch, in BM 9 (1948) – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR* (1887) – J. C. Muoth, *Bündnerische Geschlechtsnamen* (I) (1892) – ABLG (Auszüge G. A. Bonaduz, Domat, Safien – Staatsarchiv GR – Bischöfl. Archiv (Chur-Tirol Archiv).

12. SAPHOIA

NAME UND HERKUNFT

Der Name dieses alten Geschlechts von Sumvitg deutet auf eine Einwanderung aus Savoyen; Krämer und Händler aus dem Welschland wurden oft so genannt: «*Peter Cramer de Saffoy*» war Bruder der Ilanzer Kreuzbruderschaft (ca. 1512). Bereits 1274 wohnt ein *Petro de Savoya* im Rheinwald, scheinbar aus dem Val Formazza herstammend. Die Landrichterfamilie in Somvix ist im «*Anniversarium S. Annae*» eingeschrieben: *Regiet, Hans, Mengia und Cathrina Mastral* (= des Ammañs) *Saphoia (Zaphoia)*. Noch 1566 hören wir von den Erben des Landrichters *Rageth Saphoia*, vertreten durch Mistral *Gilli Maissen*; ob Meister *Mathias Zaphoia* (1663) ein Nachkomme war, sei dahingestellt.

DIE LANDRICHTER

1. *Regett Saphoia*, Landrichter 1470, 1473, 1479, 1442. Die Landammännerverzeichnisse erwähnen ihn bereits 1452–60 im Amt eines Mistralen der Cadi, und in der Folge noch 1568–70, dann 1482/83 und 1485/86; auch 1489 als «*Amma Safoya von Tisentis*» dokumentiert. Nach Iso Müller war ein *Ammann Zafoya* bereits 1450 Begleiter des Abts *Johannes Ussenprecht* auf einer Diplomatenreise zum Herzog *Francesco Sforza* von Mailand. «*Amus* (= Ammannus) *Safoy*», als Laie der Diözese Chur, ist 1456 Zeuge in der *stuba magna* zu Disentis bei der Lostrennung der Pfarrei Medel (*s. Martin*) von Disentis. Als Mistral und Landrichter ist er noch häufig Gerichtsobmann, Fürsprecher oder Zeuge, aber sein Privatsiegel ist bis heute noch nicht entdeckt worden. Über seine Tätigkeit haben bereits G. C. Muoth und P. A. Vincenz (Herrschaft Fryberg), C. Decurtins (Alpen «*Auschgel und Walletza*» in Val Tenigia), R. Wagner und L. R. von Salis (Räzüns-Zollern Herrschaftsrechte in Obersaxen) berichtet, sowie Aluis Maissen über Somvixer Lokalgeschichte.

2. *Jann Saphoia, Landrichter 1507 und 1513.* Er wird allgemein als Sohn des *Ragett* betrachtet, steht ihm aber an Bedeutung weit zurück. Als Seckelmeister der Cadi (Hochgericht Disentis) ist er für 1496 bezeugt, dann als *Mistral* 1505–08, in Kraft dessen er verschiedentlich als Richter in Gemeindesachen des Hochgerichts ein Urteil spricht.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 10 für «*Regett Sophia. Anno 1474. und Joannes Sophia. 1507.*» (Abb. W 6 a). Blasonierung: «In Silber eine eingebogene schwarze Spitze, belegt mit sechstrahligem silbernem Stern und begleitet von zwei sechsstrahligen schwarzen Sternen. – Auf Helm mit schwarz/silber Band ein über Eck geteiltes schwarz/silbernes Büffelhörnerpaar, einen sechsstrahligen schwarzen Stern einschliessend; Decken: schwarz/silber» (*Casura*, 49 T. 44 und Ms.). Kopie davon in *Salis-Wappen*.

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

ÄBLG (*Las armas de Sumvitg*, ms. 1960; Auszüge G. A. Sumvitg, Trun, Medel, Breil, Schluuin, Castrisch, Laax, Flem) – Martin Soliva, *Pfarrarchiv Medel in Platta* (1966) – Iso Müller, *Abt Johannes Schnagg* (1941) – C. Decurtins, *Ldr.*



Abb. W 6 a und b. Wappen für die Landrichter *Regett Saphoia* (alias *Sophia*) (6 a) und *Janut Mazina* (6 b).

Nikolaus Maisen, Beil. II. (1877) – *Wagner-Salis, Rechtsquellen GR.* (1887) – P. Tuor, *Freien von Laax* (1903) – P. A. Vincenz, *Burgen Fryberg und Ringgenberg* (1922) – Fritz Jecklin, *Materialien (Regesten)* I, 44; II, 28 – Aluis Maisen, *Prominents vischmaunca Sumvitg* (1982) – *Leu's Lexikon – HBLS* – Karl Meyer, *Walserkolonie Rheinwald* (1927).

13. URTH

NAME UND HERKUNFT

Urth (*Urtho*, *Ürt*, *Orta*) sind altromanesche Formen für *igl iert*, *pl. ils orts* in der Bedeutung von «Garten, Platz, Gerichtsort»; vom lat. *hortus*. Als Hof- und Flurname haben wir zahlreiche Beispiele in ganz Graubünden. Für unseren Landrichter besteht keine bestimmte Ortsangabe, dürfte aber in Val Lumnezia gesucht werden. Ausserhalb des Grauen Bundes leben zwischen 1399–1493 mehrere *Ort*: *Hans von Ort* besitzt (1399) einen Weingarten zu Maienfeld, welchen *Johann von Castelberg* erbt. *Wolf Ort* zitiert 1493. Ein *Hans Urt*, Bürger von Chur, war mit *Menga*, der Tochter des Landr. *Disch Schmid* (siehe Nr. 5) verheiratet (1449).

DER LANDRICHTER

Caspar Urth, Landrichter 1472. Tritt zuerst als «Fünfzehner» im Bundesgericht zu Trun auf (1462). Einige Wochen nachdem der Abt von Disentis, *Johannes Schnagg*, die Herrschaft *Munt sogn Gieri* (*Jörgenberg*) vom Grafen *Jos Niklas von Zollern* erworben hatte, wurde ein besonderes Abkommen über Gerichtswesen, Regalien, Lehenswesen usw. unterzeichnet; neben dem Grafen und Abt zeichneten Landammann *Joh. Fries von Uri*, *Joh. Paul (de Capol-Ilanz)* und der regierende Landrichter, *Caspar Urt.* (19 Juni 1472). Die Originalurkunde ist verloren, und damit auch ein begehrtes Siegel des sonst wenig bekannten Haupts des Grauen Bundes. Das Regest stammt vom Historiker-Mönch *Augustin Stöcklin*, Abt zu Disentis († 1641).

Im rätischen Bruchstück (ca. 1385) erscheint ein *Burchardus de Orta*, wahr-

scheinlich sesshaft auf der abgegangenen Burg in der Nähe von Vella, was auf eine Verwandtschaft mit den *de Mont* hinweist (siehe Nr. 8).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun: Nr. 8 (Abb. W 5 a) für «*Caspar Urtho Anno 1472 und Anno 1475*» (1475 war der obenerwähnte *Hans de Capol [Capaul]* Landrichter): Blasonierung: «Geviertet von Schwarz und Silber. Auf Helm mit Band ein geteilter silber/ schwarzer Flügel; Decken: silber/ schwarz.» (*Casura, Ms.*)

Siegel: unbekannt.



Abb. W 5 a und b. Wappen für die Landrichter *Caspar Urtho* (alias *Urtho*) (5 a) und *Joannes Winzap* der Jüngere (genannt *Hänslin von Gula*) (5 b).

Bibliographie

Gion Cahannes, *Kloster Disentis* (1899) – Iso Müller, *Studien zum Spätfestualen Disentis* (1941) – J. C. Muoth, *Bündnerische Geschlechtsnamen* (1892) – *Turn und Taxis (Wartmann)* – *Ischi* 4 (1900) – Fritz Jecklin, *Jzb. St. Amandus-Kirche zu Maienfeld* (1913) – *Stadtarchiv Chur* – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR* (1887) – *Rätisches Namenbuch II*.

14. MAZINA

NAME UND HERKUNFT

Die Herkunft dieses Einzel-Landrichters liegt noch im Dunkel; immerhin steht fest, dass er als *Mistral della Foppa* (Landammann

der Gruob) aus diesem Hochgericht stammt, anscheinend aus dem linken Rheinteil (Schluein-Sagogn). Andere Schreibweisen sind *Matzina*, *Metzina*; der Name scheint schon früh verschwunden zu sein.

DER LANDRICHTER

Janut Mazina, Landrichter 1476 und 1478. Zum ersten Mal begegnen wir *Jonut Mazina* 1460 als Richter in der Gruob, unter dem Vorsitz von *Rudolf Burkhard*, Ammann zu Ilanz. Als Siegler amten *Paul von Flims (Capol)* und *Hensli Winzapf* (siehe Nr. 2 und 10). Als Mistral hat er den Vorsitz 1461/62, sowie 1464 und amtiert auch als Bundesrichter in Trun (1462). Im Jahre 1469 ist er Fürsprech von Landrichter *Hans Winzapf* und 1481 erscheint er als «*Alt Ammann in der Gruob*» (*Jenutt Metzina*). Er scheint kein eigenes Siegel geführt zu haben, sondern erbat sich für diesen Dienst die «*vesten*» Adeligen *de Ladur*, *de Sax*, *Schönögly*, *Capol* und *Winzapf*.

WAPPEN UND SIEGEL

Landrichtersaal in Trun: Nr. 11 (Abb. W 6 b) für «*Januth Mazina. Anno 1476.*» Blasonierung: «In Gold drei rote Spitzen, die mittlere besteckt mit oberhalber roter Lilie (Kleve). Auf Helm rote Lilie; Decken gold/rot.» (*Casura, Ms.*)

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

ABL (Auszüge Kreis A. Villa, G. A. Schnaus, Sevgein, Ilanz) – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR* (Obersaxen) – *Leu's Lex*.

15. SCHÖNÖGLI

NAME UND HERKUNFT

Über diesen sonderbaren Namen ist bereits viel diskutiert und spekuliert worden. Iso Müller ist der Ansicht, *Schönögli* sei nicht mit dem Geschlecht der *Schnagg (Schnegk, Schönegg)*, aus dem der bekannte Abt *Johannes VI* (1467–1497)

stammte, zu verwechseln. Seitdem wir das Siegel des Landrichters gefunden haben, wird diese Meinung bekräftigt: beide führten verschiedene Hauszeichen. Sie waren Zeitgenossen: der Abt liess 1480 am Klosterhof sein Wappen in Stein anbringen, und im Rathaus daneben siegelte der Ammann und Landrichter; kein Zweifel, sie werden sich am Bundestag getroffen haben, und nachgewiesen im Hochgericht Cadi (20. VI. 1477). Die Herkunft des Landrichters ist unklar. Nach *Casura* sind die *Schönögli* seit 1410 in Ilanz nachgewiesen, und 1433 ist in der Stadt ein «*Jorig Schönöglis Garten*» erwähnt. *Balzer Schönegli* ist im Mannschaftsrodel der Oberländer in der Calvenschlacht 1499 verewigt. Ist er der gleiche «*Ammann Schönogly von Zizers*», der auf dem Luzisteig als Hauptmann des Zusatzes erschlagen wurde (7. Febr. 1499) ?

DER LANDRICHTER

Caspar Schönögli Landrichter 1477. Als Ammann zu Ilanz tritt 1464 ein «*Kaspar Schnögly*» auf; es muss sich um den Vater des Landrichters handeln, denn 1469 ist er als «alt Ammann» Richter anstelle seines Sohnes «*Ammann Caspar*». In seinem Landrichterjahr 1477 ist er am 20. Juni mit den Urnern *Ammann Lusser* und *Peter Muheim* Schiedsrichter in Sachen Hoheitsrechte des Abtes Johannes Schnagg und seines Klosters. Von 1479 bis 1495 wirkt er immer wieder als Ammann von Ilanz und der Gruob, und ist für 1491 als Pannermeister bezeugt. Im Jahre 1484 war ein «*Schonugln*» Landschreiber (des Obern Bundes).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun: Nr. 12 für «*Casparus Schönögli. Anno 1477*» (Abb. W 7 a). Blasonierung: «Geteilt, oben in Silber ein natürliches Auge, unten schräg geschacht von Gold und Schwarz. Auf Helm auf goldenem Ständer ein Auge; Decken: gold/schwarz.» (*Casura, Ms.*)



Abb. W 7 a und b. Wappen für die Landrichter *Caspar Schönögli* (alias *Schonogly*) (7 a) und *Joannes Janick* (alias *Janigg*) (7 b).

Siegel: Im Schild ein *Hauszeichen* (*Doppel T*), vielleicht ein Tisch oder Kelch(?). Rundschrift: «*S. Caspar Schonogly*». Schönes, guterhaltenes Siegel (ø 3 cm.) Stadtarchiv Ilanz Urk. Nr. 60 (im Juni 1488 – *Kaspar Schönögli, alt Ammann*) (Abb. S 8).



Abb. S 8. Siegel des Landrichters *Caspar Schönögli* (*Schonogly*), Bürger von Ilanz, Juni 1488 (Stadtarchiv Ilanz).

Bibliographie

Gion Cahannes, *Kloster Disentis* (1899) – Iso Müller, *Studien zum spätfeudalen Disentis (Abt Johannes Schnagg)* (1941) – *Rätia IV* (1869) – *Stadtarchiv Chur-Bischöfliches Archiv (Chur-Tirol)* – *ABLG* (Auszüge G. A. Ilanz, Schnaus, Falera, Domat, Räzüns, Laax) – Ulrich Campell, *Rät. Gesch. (Th. Mohr, ed. 1852)* – *Leu's Lex.*

16. BRUNOLD

NAME UND HERKUNFT

G. C. Muoth teilt das alte Geschlecht der *Brunold* (*Brunolt*) der fränkisch-lombardischen Einwanderung zu (nach Obersachsen, Langwies, Puschlav). Gewiss waren die Obersaxer Brunold freie Kolonen, denn urkundlich nachgewiesen ist es, dass sie mit der führenden Familie der «Freien von Laax», den *de Ladurs*, verwandt waren. *Menisch Lifers* (*Libers*), genannt *de Ladurs* (*Ladirs*), Ammann der Freien und Bürger von Ilanz, war Landbesitzer in Obersachsen).

Als Erster des Geschlechts ist «*Hans Brunolt am Übersaxen*» als Richter 1427 nachgewiesen. Ein *Flurin Brunold* ist 1464 auf dem Hof «*Punt*» (Obersachsen) zitiert. Es folgen die zwei Landrichter *Jöri* und *Hans*. Zwei Jahrhunderte später ist ein *Balthasar Brunolt* Landschreiber, und 1623 ist *Hans Jos Brunold* «alter Ammann am Übersaxen». Guler zählt die Brunold «unter den alten Rhaetischen Adelichen Geschlechtern.»

DIE LANDRICHTER

1. *Jöri Brunolt, Landrichter 1488*. Dem ersten Landrichter dieser Familie begegnen wir in einem Brunnenstreit mit dem Nachbar *Marti Bientzli*; deshalb führt sein Stellvertreter «*Marty Alig ab dem Übersaxen, Richter anstelle des Jöri Brunolt*» die Verhandlungen (14. Febr. 1489). Brunolt ist gleichzeitig Landrichter und «*Ammann an dem Übersaxen*».

2. *Hans Brunolt, Landrichter 1497 und 1500*. Für den jüngeren Vertreter im höchsten Amt des Bundes liegen weit wichtigere Verhandlungen auf dem Tisch, nämlich das ewige Bündnis des Oberen Bundes mit den VII Orten der Eidgenossenschaft (ohne Bern). An achter Stelle siegelt *Hans Brunold* die wichtige Urkunde, nicht mit seinem Privatsiegel wie z.B. *Gilli de Mont, Herr zu Löwenberg*, sondern mit dem Gerichtssiegel von Obersachsen («*der zyt landrichter mit der Gemeind am Übersaxen Insigel*»).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun: Nr. 15 für «*Joannes Brunold. Anno 1497*» (Abb. W 8 b). Der erste Landrichter (*Jöri*) ist ausgelassen. Blasonierung: «In Blau schrägrechts drei sechsstrahlige goldene Sterne. – Auf Helm ein wachsender Löwe; Decken: gold/blau.» (*Casura, 15 T. 4.*)

Siegel: unbekannt.



Abb. W 8 a und b. Wappen für die Landrichter *Martin Cläb* (alias *Clav!*) (8 a) und *Joannes Brunold* (8 b).

Bibliographie

ABLG (Auszüge G. A. Obersachsen) – Staatsarchiv GR. Chur (Urk. A I/1, Nr. 39 dat. 21. VI. 1497) – Leu's Lex. – Hans Ardüser, *Wahrh. Beschr.* (p. 22) – JHGG 20 (1890): 30–35.

17. de FONTANA

NAME UND HERKUNFT

Der rätoromanische Name *Fontana* (*Fonteuna, Funtauna*) kann dank des häufigen Vorkommens von «Quellen, Brunnen» an verschiedenen Orten spontan und unabhängig entstanden sein. Im 16. Jh. erscheinen im Grauen Bund auch verdeutschte Formen «*Brunner*» (Schluein, Domat 1597). Die Zusammenhänge der historischen Vertreter in der Cadi, Ilanz und Surmir (Oberhalbstein) sind unklar. Unter den Ministerialen des Klosters Disentis finden wir 1278 *Burkard und Wilhelm von Fontana*. Der Tradition nach soll ihr Turm auf dem Gute «*Funtauna*» in

der Nähe der Dorfkirche *sogn Gions* (Disentis-Mustér) gestanden haben. Im Jahre 1382 besitzen *Heinriget und Albrecht de Fontana* den montaltischen Meierhof von «*Leginas*» in Val Lumnezia. In der Stadt Ilanz besitzt 1439 *Elsbeth von Fontana*, Tochter des *Albert* selig, den Turm «*Bri-negg*», heute imposanter Glockenturm der Stadtkirche *Sontga Margretta*. Im «rätsischen Schuldenverzeichnis» (um 1385) *Rudolfus de Funtauna* und *Martinus de Funtana*, letzterer im Umkreis Cadi. Erst hundert Jahre später erscheint unser erster Landrichter.

DIE LANDRICHTER

1. *Hans dictus Riedi de Fontana*, Landrichter 1489, 1492, 1498, 1501, 1504, 1510. Im «Verzeichnis der Landammänner von Dissentis» (1858) ist *Rudolf von Vontana* für die Jahre 1465–66 als Mistral der Cadi eingetragen. Es besteht wenig Zweifel, dass er der Vater des sechsfachen Landrichters *Johannes de Fontana* sein muss, welcher meistens mit dem volkstümlichen Patronym *Hans Ruedi* (*Riedi*, *Ruedin*, *Riedig*), auch *Jann Ridy*, zu finden ist: also «Sohn des Rudolf». Als Mistral der Cadi amtet er 1487–89 (*Johann Rudolf de Vontana*), sowie 1495–96 (*Joh. Ruedj*). Bei der Abrechnung der Kriegskosten im Unabhängigkeitskampf gegen Habsburg (1499) wurde «*aman Ruedi von Tisentis*» mit 48 Landgulden Entschädigung bedacht. In seinen Amtsperioden als Landrichter des Obern Bundes (zwischen 1489–1510) siegelte er oft als Obmann des Gerichts der Fünfzehn zu Trun, so z.B. im Streit zwischen Abt *Johannes von Disentis* und der Stadt Ilanz betreffs «*Schnitz und Pruch*» (1490), oder im Streit um die Fischereirechte im Rheingebiet des Hochgerichts Ilanz und Gruob gegen *Bischof Paul von Chur* (1511). *Hans Ruedi de Fontana* war verheiratet mit einer Schwester des *Jon Dunau de Segein*, aus der landreichen Ammännerfamilie der «*Freien von Laax*».

2. *Jon de Fontana*, Landrichter 1681. Zwischen 1650–1750 treten die *Fontana* wieder als Mistralsfamilie in Disentis auf. Ein genealogischer Zusammenhang mit der ersten Linie wäre anzunehmen, ist aber schwierig nachzuweisen, weil die Kirchenbücher im Franzosenbrand (1799) zerstört wurden. *Jon de Fontana* ist 1672–73 und 1678–79 Landammann; als Landrichter 1681 starb er im Amt und wurde durch *Caspar de la Turre von Breil* ersetzt. *Ludivic de Fontana*, wohl ein naher Verwandter, folgt als Landschreiber 1698–99 und 1701. Der Sohn des Landrichters, ebenfalls *Jon de Fontana* genannt, ist 1720–21 der letzte Mistral dieses alten Geschlechts. Verschiedene Namen der *Fontana* finden wir in der Mönchsliste des Klosters: in der Wallfahrtskirche *Nossadunna della Glisch* ob Trun ist ein Epitaph mit Wappen für Pater *Augustinus Fontana* zu sehen (gest. 7. Mai 1720).

WAPPEN UND SIEGEL

1. *Hans Ruedi de Fontana*.

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 16 (Abb. W 9 a) für «*Joannes Ruodi, von Fontana. Anno 1501. und Anno 1504*». Blasonierung: «Gespalten von Rot und



Abb. W 9 a und b. Wappen für die Landrichter *Joannes de Fontana* (dictus *Ruodi*), der bereits 1489 Haupt des Bundes war (9 a). *Martin Alig* ist der erste neue Name unter den Landrichtern des 16. Jhd. und leitet somit die zweite Serie ein (9 b).

Silber, mit einer Lilie in verwechselten Farben. – Helmzier: auf Krone das Schildbild; Decken: rot/silber» (*Casura*, 33 T. 21). Die Lilie erscheint auch in der Heraldik des Calvenhelden Benedict Fontana.



Abb. S 9. Siegel des Landrichters *Joannes de Fontana*, dictus *Ruedi*, März 1490 (Stadtarchiv Ilanz).

Siegel: Im Schild ein aufwärts gerichteter, doppelbeflügelter Pfeil. Rundschrift: SIGILLUM. [H]ANS. D[E]. VONTANA. (Abb. S 9) Stadtarchiv Ilanz, Urk. Nr. 64 vom März 1490).

2. *Jon de Fontana*

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 63 (1681), hier nicht abgebildet. Blasonierung: «in Blau auf grünem Dreiberg ein silberner Brunnen. Auf dem Helm ein brauner Hirsch; Decken: silber/blau». Das gleiche Wappen erscheint auf einem Epitaph an der Kirchenmauer von *s. Gions* in Disentis-Mustér.

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

ABLG (Auszüge G. A. Ilanz, Trun, Sumvitg, Laax, Safien, Sagogn, Rheinwald, Tujetsch) – G. C. Muoth, *BM* 1898 – Landammänner-Liste, *BM* 1858 – Bucellinus, *Rhaetia Sacra* (1666) – Ardüser, *Wahrh. Beschr.* (1598) – *Leu's Lex.* – Iso Müller, *Disentiser Klostergeschichte* – Zum Turm Brinegg/Ilanz: Alfons Maissen-Leo Schmid, *Glion/Ilanz – Zu Fontana-Surmir*: A. Grisch in: *Pelegin X* (1909) und Gregor Th. Brunner, *SAH Jb.* 1979, 73–74 Stadtarchiv Chur – Staatsarchiv GR. – Bischöfl. Archiv Chur.

18. JANIG

NAME UND HERKUNFT

G. C. Muoth glaubt im Patronym *Janig* (*Janigg*, *Janick*, *Jenik*) eine diminutive Suffixbildung von *Johannes* (*Jan*) zu erkennen; es könnte sich aber auch um einen Doppelnamen «*Jan-Nig*» (aus *Johannes-Nicolaus*) handeln. Aus den Rodeln der Ilanzer Bruderschaften geht hervor, dass unser bedeutende Landrichter *Hans Janig* und seine Frau *Barbla* einen Sohn gleichen Namens hatten: «*Providus et generosus Johannes Janick de Ilantz primus huius fraternitatis actor et filius eius Jonannes cum ipsorum familia 10 cruciferos ad dies vitae*» (*Fraternitas s. crucis in opido Ilantz, ca. 1512*). Nach Gieri Casura ist das Geschlecht zu Ilanz 1613 erloschen.

DER LANDRICHTER

Johannes Janig, *Landrichter* 1490, 1499, 1502, 1505, 1517. Die fünfmalige Besetzung des höchsten Bundesamtes ist bereits ein Beweis für die Prominenz des Ilanzer Landrichters, der heute sozusagen völlig vergessen ist. Noch wichtiger ist die Zeitspanne, in welcher er auftritt: der Wechsel vom Spätmittelalter in die Neuzeit; als Haupt des Grauen Bundes 1499 ist er die treibende Kraft für die Entsendung der Oberländer Truppen im Endkampf gegen die Österreicher. Die Briefe seines Mitbürgers *Caspar Franz*, Hauptmann im Feld, an den «*vesten und wysen Lantrichter*» sind erhalten. Im Jahre 1509 (Cremona, 24. Juni) ist er unter den «*nobiles et circumspectos viros*» der Drei Bünde, die das Bündnis mit König Ludwig XII. unterschreiben: «*ministralem Jenich, antiquum judicem Lighae Grise*». Er siegelt in vielen anderen Geschäften, und nimmt noch regen Anteil an der Durchführung der berühmten *Ilanzer Disputation* von 1526. Er muss ein wohlhabender Mann gewesen sein, denn als Wohltäter der Kreuzbruderschaft seiner Heimatstadt übertraf er alle Namen des Adels. *Hans Janig* war noch

1528 Bundeschreiber. Eine Landammännerfamilie *Janig(g)* gab es auch im *cumin de Schons* (Hochgericht Schams). Eine Verwandtschaft ist nicht nachgewiesen.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 13 für «*Joannes Janick. Ao. 1490 und Ao. 1517*» (Abb. W 7 b). Blasonierung: «Gespalten von Blau und Silber mit halbem rotem Adler am Spalt. – Auf Helm mit blau/silbernem Wulst zwei rote Flügel; Decken: silber/blau.» (*Casura* 37 T. 43).



Abb. S 10 a und b. Siegel des Landrichters *Hans Janig (Janick)*, Bürger von Ilanz, 16. I. 1498 (a) und 1500 (b) (Stadtarchiv Ilanz).

Siegel: Schild gespalten, rechts ein sechsstrahliger Stern, links ein aufrechtstehendes Steinbockhorn; a) nach aussen, b) nach innen gekrümmmt. Siegel a) Rundschrift: *SIGILLUM. JOANNES. JANIG(H)*. Siegel b) Bandinschrift: *HANS/JANIK* (Stadtarchiv Ilanz, Urk. 75 (16. Jan. 1498) und Urk. 76 (1500), beide 3 cm ø). (Abb. S 10 a und b.)

Bibliographie

ABL (Auszüge: Archive Ilanz, Laax, Ladir, Flem, Flond, Schluuin) – *Leu's Lex*. – Th. Mohr, *Regesten Abtei Disentis* (1853, Nr. 231) – Christian Kind, *Politische und militärische Correspondenzen aus dem Schwabenkrieg* (Rätia II, 1864) – C. Decurtins, *Disentiser Klosterchronik* (1888) – J. C. Muoth, *Bündnerische Geschlechtsnamen* (I, 1892) – C. Jecklin, *Urkunden/Staatsverträge mit Frankreich* (2, 1892) – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR* (1887) – Zu den Janig von Schams siehe: Chr. Simonet, *Sigils ed armas de Schons* (Per mintga gi, 1941, und BM 1941).

19. CLASS

NAME UND HERKUNFT

Der Name ist patronymisch aus «Niklaß» zu erklären, und dürfte in Ober-sachsen entstanden sein. Der Name wurde bereits im Landrichtersaal falsch gelesen, und zwar durch eine Verwechslung des deutschen «scharf-ß» mit dem romanischen «f». Aus *Claf* wurde «*Clav*» (rom. «Schlüssel»). Eine Familie *Clav* hat es wahrscheinlich nie gegeben.

DER LANDRICHTER

Martin Claf, *Landrichter 1491 und 1494*. Über die Tätigkeit dieses Landrichters ist uns vorläufig nichts bekannt.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 14 für «*Martin Claf. Anno 1494*» (Abb. W 8 a). Ein redendes Wappen durch falsche Lesung des Namens: «Geteilt von Rot und Silber mit einem Doppelschlüssel in verwechselten Farben. – Auf Helm mit silber-rotem Wulst zwei gekreuzte Schlüssel silber/rot; Decken: rot/silber.» (*Casura*, 27 T. 15.)

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

Leu's Lex (gibt den Namen richtig als *Claf*).

Abkürzungen

ABL: Biographisch-dokumentarisches Archiv der Ligia Grischa. (Im Besitz von Augustin Maissen, Laax und Chapel Hill, N.C., USA).

BM: Bündnerisches Monatsblatt, Chur.

GR: Graubünden.

KDM: Die Kunstdenkmaler der Schweiz, Basel.

HBLS: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Neuenburg 1921-1934.

Salis-Wappen: Wappensammlungen des Max v. Salis im Archiv v. Sprecher, Maienfeld.

SRR: Società Retorumantscha.

ZAK: Zeitschrift für Schweizer Archaeologie und Kunstgeschichte. Herausgegeb. vom Schweizer Landesmuseum, Zurich.